

WTB. Paris, 3. April. (Drachst.) Der Winterminister hat angedeutet, daß die Debarcationsfrage Seine Majestät die Krone, die Arrondissements-Verwaltung, die Gendarmerie, die Departements-Polizei, die Gendarmerie und die Arrondissements-Polizei und Contingent neuerdings in die Angelegenheit einbezogen werden. Die Organe für den Vollzug des Oberbefehls unterstellen sich dem Befehl und wie folgt bezeichnet worden: Rouet, Serigny, Romilly, La Rocheville, Durand, Monnet, de

GA. Paris, 3. April. (Gis. Drahtb.) Wie der "Temps"-Verichterstatter von der britischen Front meldet, sind von dem Bataillon von West-Yorkshire nur zwei Leutnants und 30 Mann übrig geblieben.

[illegible]

Am 17. März, 2. April. (Dresden.) Variiert
Mitteln zufolge ist Chalon-sur-Marne im
Laufe der letzten Woche verschiedentlich von
deutschen Fliegern angegriffen
worden, die bedeutenden Sachschaden anrichteten
u. a. wurde „es Gebäude der Union Republicaine
de la Marne schwer beschädigt. Der Direktor des
„Journal de la Marne“ wurde mit seiner Familie
getödtet. — Aber Dänkirchen sind in letzter Zeit
wiederholt deutsche Fliegern erschienen. Die
Räumung der Gegend Nordfranz-
reichs scheint beendet zu sein. — Die am
18. März in Paris eingetroffenen Flüchtlings-
züge brachten hauptsächlich Einwohner von
Lüttich, die vor der Bombardierung durch die
deutschen Fliegern flüchteten. Die Infrastruktur in
Lüttich wurde durch Fliegerbomben zerstört. Ge-
wisse hat das Verlassen der Hauptstadt mit
Wagenfahrzeugen.

[illegible]

WTB. Paris, 3. April. (Amlich.) Die Be-
schreibung des Pariser Gebietes durch das Fern-
geschloß wurde heute fortgesetzt. Zwei Frauen
wurden verurteilt.

Verhörung der Festung Boris wurde durchgeführt am Mittag des 3. April eingestellt, da bekannt geworden war, daß an diesem Tage, nachmittags, die Verhörung der einem Befehlshaber des russischen Fußvolkes zum Opfer gefallenen Wladimir Staschuk folgte.

TU. Bern, 3. April (Druckb.). Den Angehörigen tenarischer Soldaten in England ist eine amtliche Aufforderung zugegangen, unterthätig nach Kanada zurückzukehren. Als Bormand wird angegeben, das die zum Grunde der Heindekliegenden kein Schiffsraum für die Zivilisten übrig sei, doch kommt man wohl dem mehren Grund näher, wenn man hinzufügt, das die Lebensmittel in England immer mehr zu spär werden.

WTB Amsterdam, 3. April. (Drahtb.) Aus einer Washingtoner Reutersmeldung geht hervor, daß sich unter den 95 000 amerikanischen Soldaten, die in 47 Staaten aufgehoben wurden, 24 000 Negro befinden.

WTB. Bern, 3. April. (Dr a b t b.) „Petit Vo-
siffen“ meldet aus Paris: Baler hat Frankreich am
jüngsten Donnerstag verlassen und begab sich nach
Stallen.

GA. Rotterdam, 3. April. (Eig. Drahtb.)
Aus Washington meldet die „Morningpost“, daß Wilson beabsichtigt, die Kriegserklärung gegen Bulgarien zu verschieben.

und Bulgarien bereit, aber aus unbekannten Gründen hat Wilson davon Abstand genommen. Die „Morningpost“ sagt, daß das Versagen, der Türkei und Bulgarien den Krieg zu erklären, im Lande immer mehr wachse, und daß man den Grund für einen beträchtlichen Schritt in Spionagebüchern der beiden Länder suche.

GA. Rotterdam, 3. April. (Sig. Draht.)
Küher den sechs Wollfabriken in Acapulco, be-
stehende Beschlagsnahme Reuter der einigen Tassen mel-
dete und die ein Kapital von 70 Millionen Dollar
repräsentieren, wovon 95 Prozent sich in deutschen
Händen befanden, sollen noch andere Wollfabriken
in den verschiedenen Teilen der Vereinigten Staa-
ten den seit je Zeit von der Regierung übernom-

WTB. Paris, 3. April. (Drahtb.) Der Kassationshof hat die Berufung Solod und Bombardet verworfen. (Dabei ist Solod zweifellos auf gefälschte Papiere hin verurteilt. Red.)

Friedensvorschlag der ukrainischen Rada.
WIB. Petersburg, 3. April. (Drahtb.) Die ukrainische Rada hat dem Rat der Volksbeauftragten einen Friedensvorschlag unterbreitet.

7) **Koston, 3. April (S. I. A.).** Der Reichs-
seniormann für auswärtige Angelegenheiten hat
als Bering eine Mitteilung über das Ergebnis
der von Major Walder Traubell geführten ameri-
kanischen Sondergesandtschaft zum Studium der
für die sibirische Vaha seitens der Kriegs-
gefangenen bedrohenden Gefahr erhalten.
Major Traubell berichtete der amerikanischen
Gesandtschaft in Bering, daß der sibirische Vaha
besteht und feststeht, daß der sibirischen Gefen-
genen von kassierten Kriegsgefangenen keine Ge-
fahr drohe. Zwischen Wladivostok und der chine-
sischen Grenze befinden sich keine bewaffneten Ge-
fangenen. Die unbewaffneten Gefangenen standen
unter strenger Überwachung. — So stellt die
berühmte Invasion der sibirischen Vaha, von der
die japanische Presse sprach, in Wirklichkeit als ein
Märchen heraus. Alle fremden Staatsangehö-
rigen befinden sich auf freiem Fuß.

WTB. Chriftiania, 3. April. (Norst Telegramm.) Die Regierung hat die norwegische Botschaft in London damit beauftragt, gegen die Beschlagnahme des deutschen Schiffes „Valeria“, das am 21. März von einem englischen Schiff in den norwegischen Hoheitsgewässern geflopfert wurde, Einpruch zu erheben und die Erworung anzufprechen, daß die englische Regierung die nötigen Schritte unternehmen werde, um Wiederholungen vorzubeugen. Die norwegische Regierung verlangt die Freilassung des Schiff, Zahlung und Mannschaff, und behält sich das Recht vor, für eventuelle Verluste namens der Interessierten Entschädigung zu fordern.

IdA. Berlin, 3. April. (Drachb.) Der Schiff-
fahrtsfachverständige der „Times“ schreibt im-
tern 20 März:
„Man kann die gegenwärtige Lage in den See zu-
ammenfassen, daß der vorhandene Schiffsraum weit
unter den Bedürfnissen der Nation an-
reicht.“

Das Problem der Dürre wirkt in der Frage, wie wir die häufig wachsende Kriegslast bei der abnehmenden Tonnage ertragen können. In der Mangel an Schiffen erzeugt bereits der Gefahrpunkt: Unsere Versorgung mit Baumwolle, Getreide, Öl und Brennstoffen leidet unter dieser Verminderung der Tonnage, ja selbst unsere Geschütze müssen fast heute bald in einer kritischen Lage befinden. Wir

nachlich in Frage stellt. Das erste Symptom dieser bedrohlichen Zustimmung der Lunge ist in der Beschreibung der Rohmaterialien für den Energiebedarf zu sehen. Wenn wir fortfahren, unsere Existenz einmalig so schnell zu verlieren, wie wir ihn bauen, so kann dieser Prozess nur einen Ausgang haben."

GA. Paris, 3. April (Eig. Drahtb.) Der russische Kreuzer „Admiral Mal Garow“ stieß am Eingange des Hafens von Reval auf eine Mine und sank.

WTB. Washington, 3. April. (Draht.) Rueter.
Die Regierung hat beschlossen, daß diejenigen niederländischen Schiffe, die gurecht der Beschlagnahme des niederländischen Schiffsraumes in amerikanischen Häfen sich auf der Reise von Holland nach den Vereinigten Staaten befinden, bei der Ankunft in Amerika nicht Beschlagnahme werden sollen.

WTB. Bern, 3. April. (Nebst der Schweizerischen Depeschengesellschaft.) Amtliche Mitteilung.
Gegenüber der von der Presse verbreiteten, aus
Washington kommenden Meldung, wonach
Frankreich den für die Schweiz von Bern aus

timor: der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit noch nicht einge-
triffen ist. Deutschland beobachtet seit Kriegs-
beginn den Grundlag, neutrale Schiffe, die aus-
schließlich für die Schweiz bestimmte Waren aus-
führen, frei passieren zu lassen. Es ist mit Rücksicht
auf den Stand unserer Getreideversorgung drin-
gend zu hoffen, daß sich auch unter den vorliegen-
den besonderen Umständen, die sich aus der Requi-
sition der holländischen Schiffe ergeben haben, eine
Lösung finden lasse, welche eine sichere Fahrt dieser
Schiffe und damit auch die absolut unentbehrlichen
weiteren Zufuhren an Getreide ermöglicht.

GA Bern 3. März (K. v. Drach) 804

Der Entente-Bündenkrieg

Die urchtbarsten Niederlagen unserer Gegner haben doch für die Verfechtung unserer Interessen, was hinter den Vorläufen der Ententepolitik schon längst beschlossene Sache war: Einen Verbandsgeneralstabschef, einen Hindenburg der Entente. Schon am der Anfang Februar dieses Jahres tagenden Konferenz von Versailles, die sich erster Linie als bewaffnete Verhandlung

keitslichen Oberbefehl. Aber die Ententebeere zu schaffen, traten die französischen, amerikanischen und wohl auch italienischen Teilnehmer energisch für die Errichtung eines französischen Generalis zum Generalissimus der Alliierten ein. Angesichts der vom bekannten Obersten Repington geleiteten gefährlichen Opposition gegen diesen Plan in England war Lloyd George gezwungen, sich seiner Unterstützung zu widersetzen. Es wurde infolgedessen kein Generalissimus ernannt. Aber Lloyd George ernannte Clemenceau wenigstens zum halben Wege eingekommen. Es wurde dem permanenten Kriegsrat der Alliierten zu Versailles das Bestimmungsrecht über die Verwendung sämtlicher hinter der Front liegenden französischen, englischen, amerikanischen und italienischen Reserven während der militärischen Operationen und besonders im Falle einer deutschen Offensive eingeräumt. Der vorstehende des Versailler Kriegsrates ist aber bestimmt General Foch, und ihm sind infolgedessen die sämtlichen Reserven der Entente unterstellt sowie die Nachrichten gegeben worden, den er für richtig halte. Feldmarschall Haig und General Beain blieben Oberbefehlshaber an den unmittelbaren Front, aber die Verwendungsfreiheit über ihre Reserven wurde ihnen genommen. Ein Feldherr aber, der vor und während der Schlacht über seine Reserven nicht frei verfügen darf, hat seine Selbständigkeit verloren, und deshalb muß General Foch schon seit Versailles als der Vorgesetzte Haigs und Beains betrachtet werden. Der Umstand, daß er nicht offiziell zu ihrem Vorgesetzten ernannt wurde und weder den Titel noch die ganze Befehlsmacht eines wirklichen Generalissimus erhielt, mag nur noch mehr zur Verwirrung bei, die diese halbe Verantwortungsabgabe der Versailler Konferenz bei der Kriegsführung der Alliierten hervorrief. Ihre ersten Folgen waren der Fall Repington in London und der Sturm im Unterhaus gegen Lloyd George, der zwar sein möglichstes getan hatte, um diese Gefahr eines offiziellen gallischen Generalissimus zu vermeiden, aber schamender aber nicht

er hätte vielleicht nicht so große Ausdehnung angenommen, wenn die Befehlsmaschinerie der Entente nicht durch englisch-französische Eifersüchteleien innerlich gedehmt gewesen wäre. Die Eifersucht wird weiter wirken. Die Höhe des Kampfes wird nicht, wie einige englische Blätter in ihrer Verlegenheit sammeln, die britisch-französischen Kämpfer schließlich zu der gewollten Einheit zusammenzuschweißen. Was jetzt in Frankreich über Hochs Schilderhebung jubelt, ist nur die gallische Eifersucht. Hoch war, ehe er Generalabscher wurde, Vertreter Joffres im Generalstab. Vor dem Kriege wurde er wenig genannt. Daß er die Hoffnung monarchistischer Kreise war, machte ihn in gewissen Sinne pikant. Er ist ohne Zweifel ein denkender General. In einem Brief, das er 1903 als Obersteuermann der Artillerie schrieb, findet sich folgender Satz: „Man führt manducal Krieg, ohne etwas davon zu verstehen; die Preußen verstehen den Krieg, ohne ihn zu führen — sie haben ihn eben studiert.“ Generalissimus Hoch wird heute zugeben, daß die Preußen vor allem verstehen, den Krieg einheitlich zu führen, was die Entente nie verstand und auch bis zum Ende des Krieges nicht mehr lernen wird, auch wenn sie jetzt ihren „Hindenburg“ in Hoch zu sehen glaubt.

„Hüller-Miningen“ soeben im Verlag von Dunder und Humblot in München-Leipzig eine lehrwerte Aufklärungsschrift erscheinen lassen. Der Verfasser legt darin die Vorgeschichte der vielumstrittenen Friedensresolution des Reichstags vom 19. Juli 1917 eingehend dar, wobei er den Eindruck vertritt, daß diese Resolution „trotz der schweren materiellen Bedenken, die wir damals die heute gegen den Fortlauf im einzelnen und gegen die Laßtst derselben hatten, eine absolute politische Notwendigkeit war, ohne die nicht bloß die Verweigerung der Kriegskredite durch die große politische Partei eingetreten wäre. . . sondern ohne die wahrscheinlich die Lage von Soldaten und Flüchtling nicht von uns geloben worden wäre.“

Verbreitungsstellen ein hohes Verdienst, nicht ein Akt des Kleinmuts und der Mutlosigkeit, sondern ein Akt hohen Verantwortlichkeitsgefühl war". Noch bemerkenswerter als diese Darlegung über die Friedensresolution sind in der Broschüre die Betrachtungen über das Problem der

wollen das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit Begeisterung aufnehmen und dafür plädieren, daß für Belgien, unser Gaupland, dasselbe sofort und bedingungslos bewilligt wird, wenn

opern, zur Angang, Adeen, die Gallandsinseln
 usw., vor allen aber für Indien; zweitens Frank-
 reich für Korsika, Nizza, Algier, Maroffo, Tunis,
 Indochina und am Senegal usw.; drittens Italien
 für Tripolis, Libanten; viertens die Vereinigten
 Staaten für Kuba, Texas und die Pßillipinen

...der Staatsregierung lassen. Entweder — oder! Und es soll sogar für die afrikanischen Regenten! Nach Lloyd George freilich nur für die deutschen Kolonen." Dr. Müller rät der deutschen Regierung, öffentlich zu erklären: „Wir sind bereit, Belgien herauszugeben, wenn England zu gleicher

Die Dankesworte Hindenburgs auf den Friede.

Wie erinnerlich, wurde seinerzeit nach Besprechungen, die zwischen den höchsten politischen und militärischen Stellen im Reiche stattgefunden hatten, erklärt, daß für die Kriegsziele im Westen die militärische Lage

Wenn Lindeburg jetzt das Reichthum für einen
vollen deutschen Frieden wilscht, der allem und fortan
vor einem Kriege beschützen kann, so ergibt sich daraus
eine Beurtheilung der militärischen Lage durch den
Generalstab, wie sie günstiger nicht sein kann. Denn
ein Krieqe, der uns Sühne vor einem neuen Kriege
umfaßt so viel, daß die Gegner in ihn nur willigen
den, wenn ihre Kraft gänzlich gebrochen ist.

Mit einem anderen Worten haben das seit dem 12. Dezember 1916 auch schon die drei Reichstagsräte gesagt: Je länger die Feinde die ihnen dargebotene deutsche Friedenshand verschmähen und dadurch den Weltfrieden im einzigen Kriebs in die Höhe treiben würden, desto höher würde auch das Maß dessen steigen, was wir den Feinden einzuführen berechtigt sind. Und das ist eine Überleitung zu ihnen fordern müßten. Aber doch ist ein Unterschied zwischen dem, was die Kaiserin sagten, und dem, was jetzt Hindenburg auf seine Weise sagt: Jene haben den Feinden noch eine Wahl, dieser sagt ihnen, daß in den Wochen zwischen dem 24. Februar und dem 21. März die Stunde der Wahl für sie vergangen sein wird. Es werden ist. So oft ihnen langsam die Frist verlängert wurde, haben sie die Bannhant misshandelt. Es schäme: jetzt kommt in vier verstrichene Laubzeit das Antwortwort, daß die über abgekauft ist und sie nun wirklich für die erhöhte Blutkunde und die erhöhte deutsche Rechnung werden beglichen müssen.

Die Danzbarkeit, die wir Hindenburg, Ludendorff und den übrigen Führern sollen, bleibt unauslöschlich. Diese Danzbarkeit jedoch darf uns nicht abholden, auch dem Generalfeldmarschall gegenüber einer einklagbaren Meinung und Ueberzeugung, die von den Feinden vielleicht abweicht. Hindenburg zu erben, Hindenburg zu sein, ist in einem Zeugnisse die Forderung aus, daß der Reichstag nun auch seinerseits seinen kaiserblichen deutschen Frieden eintreten wird, der allein und fortdauert vor dem Siege verbleiben kann". Das sind gewiß Worte, die einer sehr verschiedenen Auslegung sich öffnen, aber man kann nicht übersehen, daß es gerade die Worte sind, die von den inneren Gegnern des Politiks, welche bisher noch die Politik des Deutschen Reiches ist, zum Programm geprägt wurden. Das Zeugniss Hindenburgs trägt die Gefahr in sich, von diesen Vorurtheilen angehaftet zu werden.

Die Eisenlieferungen in Düsseldorf.
BB. Düsseldorf, 3. April. (Trahts.) In der großen Seifenfabrikationen in Düsseldorf gibt der Kriegsausfall für Ole und Fette in Berlin und die Seifenverteilung und Vertriebsgesellschaft dem „Berliner Tageblatt“ folgende Darstellung des Sachverhalts: Der Kriegsausfall für Ole und Fette hatte im besetzten Gebiet und im neutralen Ausland große Mengen Seife im Gesamtverbrauch von 50 Millionen Kilo erschaffen, um die in Deutschland herrschende Knappheit an Rohmitteln möglichst abzumildern. Der Verbrauch für einzelne Barten schwankte zwischen 20 und 70 Prozent. Aus diesem Grunde sollten die sämtlichen Seifenmengen an Erzeugnisse umgewandelt werden. Der Kriegsausfall für Ole und Fette gab der Seife an die Kriegsabrechnungstelle der Seifen- und Seifenfabrikanten bezogen, deren Nachfolgerin der Seifenverteilung- und Vertriebsgesellschaft zur Verarbeitung und weiteren Verwertung ist. Die Verarbeitung der Seife wurde der Großseifenfabrikation deutscher Konsumvereine in Handhabung übertritten, die sich verpflichtet, die einschlägigen Arbeiten in ihrer Seifenfabrik in Düsseldorf in Vertreten des vorzunehmen. Die Übertragung der Arbeiten wurde von der Kriegsabrechnungstelle bezogen, der Seifenverteilung- und Vertriebsgesellschaft, der als durchaus vertrauenswürdig empfundenen Hermann Kurt Roelen angefallen. Eine Ende November 1917 durch das Prinzipal der Kriegsabrechnungsausschusses der Seifenverteilung- und Vertriebsgesellschaft vorgenommene unangemeldete Revision ergab, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein müßten. Es gelang nicht, die Schuldigen, nämlich die Leiter der Düsseldorf-Seifenfabrik Direktor George, den Rohmaterialien-Bach und den Beauftragten Kurt Roelen sofort zu verhaften, sondern bei den Defraudanten auch große Geldbeträge zu beschlagnahmen. Als Ergebnis der Untersuchung mußte festgestellt werden, daß etwa 12 Millionen unangearbeiteter Seife von den Schuldigen zu hohen Preisen verkauft worden sind. Die 12 Millionen Seife, die einen Wert von einer Million Mark repräsentieren, wurde von den Defraudanten an übermäßig geleisteten Preisen an die Großindustrie überhöfliche Abnehmer verkauft. Dieser Umstand dürfte das geführt haben, daß der Wert der veräußerten Seife von der Seifenfabrik erheblich überhöflich und auf etwa 7 Millionen Mark angegeben werden konnte. Inzwischen ist gelungen, einen großen Teil der Seife bei den Defraudanten, die sich ebenfalls strafbar gemacht haben, wieder zu beschlagnahmen. Finanzielle Vorteile werden der Kriegsabrechnung für Ole und Fette, der Kriegsabrechnungstelle und der Seifenverteilung- und Vertriebsgesellschaft daher auf keinen Fall entstehen, zumal außer der unangeordneten Seife die sonstigen beschlagnahmten Vermögensobjekte der Schuldigen ausreichend Deckung

2. April. (Drahtb.) Holland Geld 215%, Brief 215%
Dänemark Geld 152%, Brief 153. Schweden Geld 162%,
Brief 162%. Norwegen Geld 150%, Brief 150%. Schweiz
Geld 112%, Brief 112%. Oesterreich-Ungarn Geld 66 1/2%,
Brief 66 1/2%. Bulgarien Geld 79, Brief 79%. Türkei
Geld 18 1/2%, Brief 18 1/2%. Spanien, Geld 107, Brief 107.

nung. Besonders für Montanwerte machte sich lebhafter Kaufsfluß geltend. Bedeutende Kursbesserungen erlangten Deutsche-Luxemburger, Laurahütte, Mannesmannröhren, Rheinstahl und Oberschlesische Eisenindustrie. Ferner stiegen Orientbahn erheblich, dagegen notierten Schiff

denen weitergehend. Zur Atomkraft werde seine
auch Seite bei angediehen Kurien Interesse, J. B. Bern-
berg-Akten zeigten ihre Unhaltbarkeit fort. Im
späteren Verlaufe konnten vielfach bei abnehmender In-
schäftstätigkeit anfängliche Steigerungen nicht v.4 aus-
recht erhalten werden. Anlagemarkt ist bei behaupteten
Kurien.

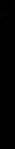
stärken wie 1916. Wenn es nichtsdestoweniger gelungen ist, ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen, so war dies nur möglich durch große Beschränkung der Ausgaben und vorteilhaften Verlauf der Herstellung in Papiergeweben, die andauernd unter starker Nachfrage standen. Die neue Aktiengesellschaft, an der sich die Gesellschaft laut

Der Weingewinn für 1917 einschließlich 31 120 Mark Vortrag 272 000 Mark (235 680 Mark) an folgender Verteilung: 12 044 Mark Rücklage, 10 Prozent Dividende = 220 000 Mark, 2200 Mark Talonsteuer und 37 756 Mark Vortrag auf neue Gewinne.

124 10; Kart. — Die gefürdte Generalversammlung, in der 5 Aktionäre mit 529 000 Kart Aktienkapital vertreten waren, genehmigte ohne Erörterung den Abschluß und stellte die Dividende sofort zahlbar. Ueber die Ausfuhr

Bonnens
Fami
Pastor
Hi
Pitt
z. Z.

schweren
in einem
geliebter,
Onkel un
Wal
Leutnant u
im 82. Le
Alle,
haben, w
ermessen.
WILL
Erw
Arzt
Aem
Gies
KÄt
Barmen
burg, 1
Wir bitten,
Der Tag der B


letsten
hatte, de
Firma
Wal
Leutnant un
Wir v
benen
Charakte
dessen K
als Vorb
wird bei
gehalten
Die
Meister,
der F
Barmen
b589


reichen V
gewehrten
Bruder, En
Gustav
Faschler in
im blühend
der t
Gusta
Inte
z.
Elberfeld
den 8.
z.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Pastor Gerhard Schulze
Hildegard Schulze
geb. Marbach
Vermählte

Pitschen (Ober-Schlesien)
z. Zt. Gandersheim a. Harz
4. April 1918.



Statt besonderer Anzeige.

An den Folgen seiner in den Kämpfen am 22. März erhaltenen schweren Verwundung starb am 30. März in einem Feldlazarett unser innigstgeliebter, treuer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Walter Höltring

Leutnant und Adjutant in einem Feldart.-Regt.,
Inhaber des E. K. II.

im 32. Lebensjahre.

Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, wissen unsern tiefen Schmerz zu ermessen.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm Höltring u. Frau,
Anna geb. Tilmann,
Erwin Höltring, Oberleutnant a. Ess.
Artur Höltring,
Anne Höltring,
Giese Höltring geb. Stübbers,
Käthe Höltring geb. Schroeter.

Barmen, Radevormwald, Zürich, Hamburg, Südamerika, den 4. April 1918.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. Der Tag der Beisetzung wird nach erfolgter Überführung der Leiche bekanntgegeben.



Am 30. März starb in einem Feld-Lazarett an einer schweren Verwundung, die er sich in den letzten Kampftagen zugezogen hatte, der jüngere Teilhaber unserer Firma

Walter Höltring

Leutnant und Adjutant in einem Feldart.-Regt.,
Inhaber des E. K. II.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Chef von edlem Charakter und großer Herzengüte, dessen Können und Fleiß uns stets als Vorbild diente. Sein Andenken wird bei uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Die kaufm. Angestellten,
Meister, Arbeiter u. Arbeiterinnen
der Firma W. Höltring,
Textilwerk.

Barmen, Radevormwald,
den 4. April 1918.



Statt besonderer Anzeige.

In den letzten schweren Kämpfen starb am 22. März d. J. der Heldentod beim siegreichen Vorgehen infolge Maschinengewehrfeuers unser lieber ältester Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Gustav Schönebeck d. J.

Flakler in einem Garde-Grenad.-Regt.
im blühenden Alter von 19 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Schönebeck d. A.
Intendantur-Assistent-Stellv.,
z. Zt. Frankfurt a. Main.

Elberfeld und Wakefield (England),
den 4. April 1918.

Beileid dankend verbieten.



Am 16. März starb den Heldentod fürs Vaterland unser Beamter

Herr

Erich Heuer

Leutnant d. Res. in einem Fußart.-Batt.
Inhaber des Eisernen Kreuzes, der Weimarschen Verdienstmedaille in Silber mit Schwertern und des Weimarschen Hausordens vom Weißen Falken mit Schwertern.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen sehr tüchtigen Beamten, dessen Hinscheiden wir auch wegen seiner vortrefflichen persönlichen Eigenschaften tief betrauern. Seine Herzengüte, die Lauterkeit seiner Gesinnung und sein stets frisches und fröhliches Wesen gewannen ihm die aufrichtige Zuneigung aller, die ihn kannten. Sofort bei Kriegsausbruch stellte er sich freiwillig in den Dienst der Verteidigung seines Vaterlandes, für das er nun, stets in den vordersten Reihen kämpfend, sein Leben hingegen hat. Wir werden ihn ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Direktion und Beamte
der Bergisch-Märkischen Bank
Filiale der Deutschen Bank.

Elberfeld, den 3. April 1918.



Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir heute die schmerzliche Kunde, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter

Herm. von der Mühlen

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im 24. Lebensjahre am 27. März d. J. an den Folgen seiner schweren Verwundung in den letzten siegreichen Kämpfen für unser Vaterland im Feldlazarett entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Abraham von der Mühlen.

Elberfeld, Frankreich, westlicher Kriegsschauplatz, 2. April 1918.



Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser heißgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Erwin Frowein

Pionier in einem Pionier-Bataillon
Inhab. des Eisern. Kreuzes 2. Klasse

infolge einer schweren Verwundung am 25. März 1918 am gleichen Tage im blühenden Alter von 20 1/2 Jahren entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Ernst Frowein,
Adolf Frowein
geb. Hammer,
Ernst Frowein,
z. Zt. kommand. in Düsseldorf.
Adolf Frowein,
Lisa Frowein,
Wera Frowein,
Käthe Frowein,
Klara Hugenbruch,
Karl Hugenbruch
und Familie.

Barmen, Ecksteinloh, Essen, Rußland, Vohwinkel, den 1. April 1918.



Was ich tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.

Joh. 16, 7.

Ganz unerwartet erhielten wir heute von seinem Leutnant und Kompagnieführer die erschütternde Nachricht, daß nun auch unser innigstgeliebter, unvergesslicher jüngster Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Amborn

Unteroffizier u. Offz.-Aspirant,
Inhaber des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 23 1/2 Jahren bei einem Sturmangriff am 24. März den Heldentod erlitten hat.

Er fiel am selben Tage, an dem vor 3 Jahren sein älterer Bruder Paul sein junges Leben fürs Vaterland lassen mußte.

In tiefstem Schmerz:

Justus Amborn u. Frau,
Mathilde geb. Becker,
Paul Zimmermann u. Frau,
Marie geb. Amborn,
Joh. Amborn u. Frau,
Selma geb. Schramm,
Otto Caspari u. Frau,
Martha geb. Amborn,
Hermann Amborn u. Frau,
Martha Klein,
Elisabeth Amborn.

U.-Barmen, Heidelberg, westl. Kriegsschauplatz, den 2. April 1918.



Für tiefe Trauer gibt es kein Vergessen, das Bild des Abgeschiedenen lebet fort. Und ob auch Jahre kommen, Jahre gehen, noch blüht im Gedächtnis noch lebend Werd und Werden, leidet und erfreut. (Wort für viele Trauer gibt es kein Vergessen.)

Vom Chefart. erhielten wir die tieferschmerzende Nachricht, daß unser hoffnungsvoller, hoffnungsvoller einziger Sohn und Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter

Friedrich Zimmermann

Einj.-Gefreiter in einem Fde.-Regt.

im blühenden Alter von 19 Jahren 11 Monaten an den Folgen seiner am 24. 3. erlittenen Verwundung im Feldlazarett in göttlicher Erbarmheit sanft entschlafen ist.

Er war unser aller Glück und Freude.

In tiefstem Schmerz:

Friedrich Zimmermann u. Frau,
Martha geb. Schreiber,
Lina Zimmermann,
Emel Zimmermann,
Elsa Zimmermann.

Elberfeld (Eisenstr. 14), den 3. April 1918.
Sechenhausen Ober-Enns, Wildungen, Frankfurt a. M., Dünnsdorf, Wermskirchen, Gevelsberg, Ostl. u. westl. Kriegsschauplatz.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. März mein langjähriger Vorarbeiter, der

Waffenmeister

Theodor Nückel.

Sein Pflichterfüllung und seine offene ehrliche Gesinnung sichern ihm bei mir ein bleibendes Andenken.

Wilh. Hermes,

Eisenbeck- und Brückenbau.

Barmen-Wichl, den 3. April 1918.

Todes-Anzeige.

Am 2. Osterfest, 11 1/2 Uhr, abends entschlief sanft und ruhig nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gertrud Kraak

im 47. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Groningen, Wolsaga (Holland), Stele, Ahlen und Hamm, den 3. April 1918.

Die Beerdigung findet Samstag den 6. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des rot. Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen Beteiligten unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Blankermann.

Elberfeld, den 4. April 1918.



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und herzenguter Bruder

Artur Nelk

im jugendlichen Alter von 15 Jahren am 21. März in den letzten schweren Kämpfen den Heldentod erlitten hat.

In tiefstem Schmerz:

Ewald Nelk d. Älter,
Malchen Nelk
geb. Pasternack,
Tilly Nelk,
Ewald Nelk d. Jüng.,
z. Zt. Saarbrücken,
Erich Nelk.

Barmen, den 3. April 1918.
Westkollnstraße 21.



Musketier

Julius Koblör

gefallen ist. Wir verlieren in demselben einen treuen Freund und Turnkollegen, und wird sein Andenken in unserer Mitte fortleben.

Turnverein Deutsche Eiche,
Elberfeld.

Wir bitten unsere Mitglieder, heute, Donnerstag, nachm. 3 Uhr bei der Beisetzung unseres Turnkollegen **Herrn Jacoby**, der nach hier übergeführt wurde, zahlreich zu erscheinen. Turnverein Deutsche Eiche.

Nach mehrjährigem Siechtum entschlief heute morgen gegen 4 Uhr sanft und ruhig unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Ww. Ferdinand Emil Halbach

Kunze geb. Kretzmann

im fast vollendeten 90. Lebensjahre, nachdem ihr vor 11 Monaten ihre Tochter Emmi im Tode vorausgegangen und gestern in der Frühe ihr hoffnungsvoller 19-jähriger Enkel an der im Kampfe für das Vaterland erhaltenen Verwundung gestorben war.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Holtschmidt,
geb. Halbach,
Ernst Halbach,
Heinr. Holtschmidt, Ratten,
und 3 Enkelkinder.

Barmen (Ottenstr. 33) u. Frankfurt a. M.
3. April 1918.

Die Beerdigung findet Samstag den 6. April, nachmittags 3 Uhr, von der Lichenhalle des alten lutherischen Friedhofs an der Bülhofs, aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 2. April entschlief nach ständigen schwerem Kranksein mein lieber Arbeiter

Gerhard Kraak

Er war annähernd 30 Jahre bei mir tätig, ich verliere in demselben einen lieben, treuen, fleißigen Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Gari Aschmann.

Elberfeld, den 3. April 1918.

Ambulatorium
für Herz- und Nervenkrankheiten

Dr. med. Apollin, Spezialarzt für Herz- u. Nervenkrankheiten
Wohn- u. Praxis: Bismarck-Platz 15. Telefon 2466.

Methoden: Elektrotherapie, Hochspannung, Vernebelbad, Sauerstoffbäder und Inhalation, Vibration usw.

Indikationen: Herzleiden jeder Art, Nervenschwäche und nervöse Zustände nach Überanstrengung, schweren Krankheiten, Nervenschwäche usw.

Röntgen-Untersuchung des Herzes.
Diagnostik bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkentzündung, Verwundungen usw.
Prosop. u. auf Wunsch frei zugängl.

Die Handelskammer hat am 2. April 1918...

Handels-Register des Amtsgerichts...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Freiwillige Versteigerung von Ländern und Gebäuden...

1200000 F. Rangelande...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

Verkäufe...

<p>W. W. Köhrmann. 4. März 1918.</p>	<p>Werden repariert u. Stähle 3.80 Mtl.</p>	<p>Rohbraunkohlen für Industriezwecke karrenweise abzugeben. C. Breuer & Co. (Bahnhof Loh). Tel. 786</p>
--	---	---

